



## ***Das fünfte Gebot: Ehre Vater und Mutter!***

**PREDIGTTEXT: „Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, damit du lange lebst in dem Land, das der HERR, dein Gott, dir gibt!“ (2. Mose 20,12)**

■ 2. Mose 20,12

Die ersten vier Gebote handeln von unserem Verhältnis zu Gott. Sie unterweisen uns darin, welchen Gott wir anbeten sollen und wie. Außerdem lehren sie uns, dass wir Seinen Namen heiligen sollen und welche Rolle der Sabbat hat.

Der zweite Teil der Gebote legt den Fokus auf unsere Beziehungen zu unseren Nächsten. Die Liebe zu Gott kommt also zuerst (Gebote 1-4), dann die Liebe zum Nächsten (Gebote 5-10). Wir können einander nicht wirklich lieben, wenn wir nicht zuerst Gott lieben.

Jesus antwortete auf die Frage, welches das größte Gebot ist: „*Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Denken*«. <sup>38</sup> Das ist das erste und größte Gebot. <sup>39</sup> Und das zweite ist ihm vergleichbar: »*Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst*« (Matthäus 22,37-39).

■ Matthäus 22,37-39

Der zweite Teil der Gebote, unsere Beziehung zu unseren Nächsten, beginnt mit dem fünften: „*Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, damit du lange lebst in dem Land, das der HERR, dein Gott, dir gibt!*“ (2. Mose 20,12). Wenn Gott also über die Beziehung von Menschen untereinander spricht, beginnt Er bei der Familie. Die Liebe zu unserem Nächsten beginnt zuhause.

■ 2. Mose 20,12

Vier Punkte mögen uns helfen, dieses Thema zu beleuchten:

1. Die Bedeutung des fünften Gebotes
2. Was bedeutet es, Vater und Mutter zu ehren?
3. Gibt es Grenzen dabei, unsere Eltern zu ehren?
4. Warum sollen wir unsere Eltern ehren?

### ***1. Die Bedeutung des fünften Gebotes***

Gebote wie „Du sollst nicht töten“ oder „Du sollst nicht ehebrechen“ werden oft als weitaus wichtiger betrachtet als das fünfte Gebot. Was ist denn schon dabei, den Eltern nicht zu folgen? Gehört das nicht zur normalen Entwicklung eines Kindes? Hinzu kommt, dass wir unter dem Einfluss der Gesellschaft leben, in der Autoritätsstrukturen mehr und mehr abgelehnt werden.

In den 60er-Jahren etablierte sich eine Anti-Haltung. Man wandte sich gegen Institutionen und Strukturen: gegen die Regierung, gegen die Wirtschaft, gegen das Militär, gegen die Schule, gegen die Familie und somit auch gegen die Eltern.

Vielleicht denkst auch du: „Warum beschäftigen wir uns eine ganze Predigt mit diesem Thema? Es ist doch zweitrangig.“

Die Bibel sieht das ganz anders. Sie misst dem Verhältnis zu unseren Eltern einen großen Wert bei. In 5. Mose 21,18-21 lesen wir: *„Wenn jemand einen widerspenstigen und störrischen Sohn hat, der der Stimme seines Vaters und seiner Mutter nicht gehorcht und ihnen auch nicht folgen will, wenn sie ihn züchtigen,<sup>19</sup> so sollen sein Vater und seine Mutter ihn ergreifen und zu den Ältesten seiner Stadt führen und zu dem Tor jenes Ortes,<sup>20</sup> und sie sollen zu den Ältesten seiner Stadt sagen: Dieser unser Sohn ist störrisch und widerspenstig und gehorcht unserer Stimme nicht; er ist ein Schlemmer und ein Säufer!<sup>21</sup> Dann sollen ihn alle Leute seiner Stadt steinigen, damit er stirbt. So sollst du das Böse aus deiner Mitte ausrotten, dass ganz Israel es hört und sich fürchtet.“* Wir können dankbar sein, dass dieses Gesetz im Neuen Testament nicht mehr gilt. Doch es zeigt, wie ernst Gott diese Frage ist. Die Eltern selbst bringen ihr Kind vor die Gemeinde. Und damit diese nicht verunreinigt wird, muss es aus der Gemeinschaft entfernt werden. Diese Reinigung erfolgt heute nicht im physischen, sondern im geistlichen Sinn (Gemeindezucht).

■ 5. Mose 21,18-21

In Römer 1 führt Paulus eine Liste von Sünden auf, die in einer gottlosen Welt ausgelebt werden. Er schreibt: *„...ihre Frauen haben den natürlichen Verkehr vertauscht mit dem widernatürlichen;<sup>27</sup> gleichermaßen haben auch die Männer den natürlichen Verkehr mit der Frau verlassen und sind gegeneinander entbrannt in ihrer Begierde und haben Mann mit Mann Schande getrieben.<sup>28</sup> Und gleichwie sie Gott nicht der Anerkennung würdigten, hat Gott auch sie dahingegeben in unwürdige Gesinnung, zu verüben, was sich nicht geziemt,<sup>29</sup> als solche, die voll sind von aller Ungerechtigkeit, Unzucht, Schlechtigkeit, Habsucht, Bosheit; voll Neid, Mordlust, Streit, Betrug und Tücke, solche, die Gerüchte verbreiten,<sup>30</sup> Verleumder, Gottesverächter, Freche, Übermütige, Prahler, erfinderisch im Bösen, **den Eltern ungehorsam;**<sup>31</sup> unverständlich, treulos, lieblos, unversöhnlich, unbarmherzig“* (Römer 1,26-31). Dass inmitten dieser Sündenliste „den Eltern ungehorsam“ aufgeführt ist, trifft uns ins Herz.

■ Römer 1,26-31

Warum ist dieses Gebot so wichtig? Weil die Liebe zu Gott und zum Nächsten als allererstes in der Familie gelernt wird. Sie ist der kleinste Baustein der Gesellschaft. Dort beginnen unsere Beziehungen. Deswegen geht es bei dem fünften Gebot um weit mehr als darum, dass mein Kind die Zähne putzt, wenn ich es sage, oder, dass mein Kind pünktlich nach Hause kommt, wie ich es angeordnet habe.

An diesem Gebot hängt das Wohl ganzer Nationen. Ohne soziale Ordnung, ohne Vertrauen und ohne gegenseitigen Respekt können Nationen nicht bestehen. All dies soll in der kleinsten Zelle der Gesellschaft gelernt werden – in der Familie. Deswegen, liebe Eltern: Ihr leistet einen großartigen Beitrag zum Wohl unseres Landes.

In der Familie lernen Kinder auch, was es heißt, gehorsam zu sein. Nicht, weil die Eltern recht haben wollen und sollen, sondern weil es letztlich ihr Auftrag ist, ihre Kinder zum Gehorsam Gott gegenüber zu erziehen.

Deinen Nächsten zu lieben, fängt bei Vater und Mutter an.

## **2. Was bedeutet es, Vater und Mutter zu ehren?**

Das Gebot lautet nicht: „Du sollst mit deinen Eltern immer einer Meinung sein.“ Es bedeutet auch nicht: „Du sollst alles gutheißen, was sie tun.“ Es heißt: „Du sollst sie ehren.“

Das hebräische Wort „ehren“ bedeutet „schwer“ oder „gewichtig“. Im Alten Testament wird es auch für die Herrlichkeit Gottes benutzt, um das Gewicht Seiner göttlichen Majestät auszudrücken. Die Eltern zu ehren, bedeutet daher, ihnen das Gewicht zuzuschreiben, das sie aufgrund ihrer Position haben. Das bedeutet, sie zu achten, zu würdigen, wertzuschätzen und sie als Geschenk Gottes anzuerkennen. Das Gegenteil wäre Nichtachtung oder Respektlosigkeit, die das Gebot verbietet.

Dann sagt das Gebot: „Du sollst Vater und Mutter ehren.“ Beide. Solch ein Gebot gab es im Altertum nirgendwo. Die Bibel besteht darauf, dass die Mutter genauso die Ehre bekommt wie der Vater: „*Bewahre, mein Sohn, das Gebot deines Vaters, und verwirf nicht die Lehre deiner Mutter!*“ (Sprüche 6,20). In 3. Mose 19,3 lesen wir: „*Ihr sollt jeder Ehrfurcht vor seiner Mutter und seinem Vater haben...*“

■ Sprüche 6,20  
■ 3. Mose 19,3

Sie zu ehren beinhaltet auch, ihnen gehorsam zu sein. Das mag sich in den verschiedenen Lebensstationen unterschiedlich auswirken, aber der Grundsatz bleibt. Wenn du als Kind bei ihnen lebst, dann handelst du so, dass sie sich über dich freuen, weil du ihren Anweisungen folgst.

Aber auch die Eltern sind durch das fünfte Gebot in die Verantwortung genommen. Denn wenn Kinder sie ehren und ihnen gehorchen sollen, dann bedeutet es, dass sie ihren Kindern Instruktionen und Aufforderungen geben. Dies soll immer in Liebe geschehen. Eltern dürfen ihre Position nicht missbrauchen. Deswegen gibt Paulus die Anweisung: „*Und ihr Väter, reizt eure Kinder nicht zum Zorn, sondern zieht sie auf in der Zucht und Ermahnung des Herrn*“ (Epheser 6,4).

■ Epheser 6,4

Es gibt einen Erziehungsstil, bei dem die Eltern nur dazu da sind, der Freund ihrer Kinder zu sein. Sie lassen alles durchgehen, stellen kaum Regeln auf und überlassen den Kindern sich selbst. Damit tun wir den Kleinen keinen Gefallen. Du bist da, um ihnen Anweisungen zu geben, sodass sie durch Gehorsam lernen, dich zu ehren, damit sie letztlich Gott

ehren und den Nächsten lieben. Wir sind verantwortlich – nicht der Kindergarten, nicht die Schule. Wir, die Eltern, müssen sie in Ehrfurcht vor dem Herrn erziehen. Und wir sind es, die ihnen beibringen müssen, was es heißt, sich unterzuordnen.

### **3. Gibt es Grenzen dabei, unsere Eltern zu ehren?**

Ja, es gibt Grenzen, denn Autorität kann missbraucht werden. Nicht wenige unter uns haben es erlebt. Es gibt Eltern, die außerordentlich vernachlässigend und inkompetent waren. Sie haben dich im Stich gelassen oder gar missbraucht. Was heißt es dann, sie zu ehren?

Die Antwort kann in einer Predigt nicht umfassend gegeben werden. Gehe zu einer gottesfürchtigen älteren Person im Glauben und hole dir guten Rat, wie du unter diesen schweren Umständen handeln kannst. Aber vergelte nicht, indem du versuchst, es deinen Eltern heimzuzahlen. Das führt zur Bitterkeit. Sondern prüfe, inwieweit dieses Gebot in deiner Situation Anwendung finden kann.

Wenn deine Eltern dir befehlen etwas zu tun, was Gott verbietet, oder sie etwas verbieten, was Gott gebietet, dann musst du ihnen nicht gehorchen. Dann gilt der Grundsatz: „*Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen!*“ (Apostelgeschichte 5,29). Die erste Tafel des Gesetzes steht über der zweiten.

■ Apostelgeschichte 5,29

Aber sogar in diesen Fällen, wenn die Eltern sichtbar falsch liegen, wenn sie keine Christen sind und nicht wissen, was es bedeutet, Christus zu folgen, gibt es die Möglichkeit, respektvoll zu sein. Auch wenn du ihnen nicht gehorchen kannst.

Es gibt auch einen Punkt, an dem Eltern nicht den gleichen Gehorsam von ihren Kindern erwarten dürfen, wie zu der Zeit als diese klein waren. In Markus 10,7 wiederholt Jesus die Worte aus 1. Mose 2,24: „*Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhängen.*“ Das bedeutet, dass es in der Beziehung zu den Eltern eine Veränderung geben wird und nicht mehr die gleichen Pflichten bestehen wie in jungen Jahren. Meistens geschieht das, wenn ein Kind das Haus verlässt. Aber diese Grenze kann nicht immer klar gezogen werden.

■ Markus 10,7

Wenn es zum Heiraten kommt, ist es weise den Segen der Eltern zu suchen. Doch auch hier kann es Konflikte geben, besonders wenn die Eltern ungläubig sind. Sie sind vielleicht nicht einverstanden, dass du einen Christen heiratest, der auf das Missionsfeld gehen will. Auch hier gilt: „Du sollst Gott mehr gehorchen als den Menschen.“

Elterliche Autorität ist nicht absolut. Doch abgesehen davon ist es sehr ratsam, die Meinung der Eltern einzuholen, wenn es um die Partnerwahl und die Ehe geht. Eltern haben oft mehr Einblick in das Thema Ehe als junge Menschen. Wir tun gut daran, auf sie zu hören.

Und hier kommt die Rolle der älteren Generation ins Spiel. Kinder und Jugendliche brauchen sie. Während die Kultur die Jugend anbetet und das Alter verachtet, soll es in der Gemeinde anders sein. Die Gemeinde

soll ein Ort sein, an dem die Stimme der Alten respektiert wird. Es sind die, die ein Leben in Treue gelebt, ihre Kinder erzogen und nun Enkel haben. Es sind unsere Väter und Mütter im Glauben.

Was bedeutet das für dich, der du schon älter bist und denkst: „Wer bin ich? Ich kenne nicht die letzten Trends. Ich kenne nicht die neueste Musik. Was kann ich überhaupt anbieten?“ Vielleicht bist du dann genau die Person, die junge Menschen brauchen. Du hast viel anzubieten. Besonders da, wo praktischer Rat, Seelsorge und Gebet in Bezug auf die Eltern nötig sind.

#### 4. Warum sollten wir unsere Eltern ehren?

„Du sollst“, heißt es, aber warum? Wenn wir nur hören: „Mach es!“, dann strengen wir uns einen Augenblick lang an, aber wenn wir nicht verstehen, warum wir es machen sollen, berührt es unser Herz nicht. In Epheser 6,1 heißt es: „*Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn*“ – „in dem Herrn“. Es gehört zu unserer Nachfolge. „*Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in allem, denn das ist dem Herrn wohlgefällig!*“ (Kolosser 3,20). Du möchtest dem Herrn wohlgefällig leben und Ihn erfreuen? Du möchtest, dass Er über dich lächelt? Dann ehre deine Eltern und gehorche ihnen. Wenn Mama und Papa eine Entscheidung treffen und du nicht einverstanden bist, aber dennoch sagst: „Ja, Mama, ja, Papa“ und ihnen folgst, dann lächelt Gott.

■ Epheser 6,1

■ Kolosser 3,20

Sogar Jesus gehorchte Seinen Eltern: „*Und er ging mit ihnen hinab und kam nach Nazareth und war ihnen untertan. Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen*“ (Lukas 2,51). Jesus ist ein Beispiel für uns:

■ Lukas 2,51

a. Wir ehren unsere Eltern, weil es dem Herrn gefällt.

b. Weil Jesus es auch tat.

c. Weil es das erste Gebot mit einer Verheißung ist: „...damit du lange lebst in dem Land, das der Herr dein Gott dir geben wird“ (2. Mose 20,12).

■ 2. Mose 20,12

Mit der Verheißung ist weniger ein langes Leben gemeint als ein Leben im Überfluss. Wir dürfen es nicht als einen mechanischen Vorgang missverstehen. Wenn du zehn Gehorsampunkte bei deinen Eltern sammelst, dann gibt Gott dir ein Lebensjahr dazu. Nein, das bedeutet es nicht. Es ist vielmehr eine Darstellung, wie Gottes Welt funktioniert. Generell wird es dir besser gehen, wenn du tust, was deine Eltern sagen.

Es ist keine Belohnung, es ist eine Verheißung. Gott sagt nicht: „Tu dies und du bekommst das.“ Er sagt: „Wenn du dies tust, dann denke darüber nach, wie gut es dir gehen wird.“ Ist das nicht freundlich von Gott? Er hat jedes Recht zu sagen: KINDER, GEHORCHT EUREN ELTERN. TUT ES. JETZT. Doch Er sagt: Tue es und ich gebe dir eine Verheißung. Es wird dein Leben segnen. Es wird Leben im Überfluss geben, wenn du auf deine Eltern hörst. Die Dinge werden besser für dich laufen. Das gilt auch für eine Stadt und sogar für eine Nation, wenn Kinder auf Eltern hören und Eltern ihre Kinder lieben, sie unterweisen und erziehen. Dieses Gebot ist gut für Kinder, für Eltern und für uns alle.

Was kann ich praktisch tun? Du lebst zuhause als Kind deiner Eltern, dann sage: „Ja, Mama, mach ich.“ Diskutiere nicht, sondern gehorche. Sage: „Danke, Papa.“ Ganz einfache Sache. Deine Eltern holen dich von der Schule ab. Sage: „Danke!“. Egal, wie alt Mama und Papa sind. Sage: „Es tut mir leid“ – und meine es auch so. „Verzeih mein Handeln, meinen Ungehorsam.“ Was für eine wunderbare Möglichkeit, das fünfte Gebot zu befolgen! Dafür müssen wir uns selbst sterben. Dafür brauchen wir die Kraft Jesu, der uns ein neues Herz geschenkt hat, das nicht in erster Linie an sich denkt, sondern an andere. Bitte den Herrn, dir dabei zu helfen.

Wenn du nicht mehr zuhause lebst: Rufe deine Eltern an. Besuche sie. Und wenn du keine Kinder und keine Eltern hast, dann hast du dennoch eine Familie! Jesus sagt: „*Wer ist meine Mutter oder wer sind meine Brüder?*“<sup>34</sup> Und indem er ringsumher die ansah, die um ihn saßen, sprach er: *Siehe da, meine Mutter und meine Brüder!*<sup>35</sup> Denn wer den Willen Gottes tut, der ist mein Bruder und meine Schwester und Mutter“ (Markus 3,33-35).

■ Markus 3,33-35

Wenn du also sagst: „Ich kenne meinen Vater und meine Mutter nicht“ oder: „Ich kann keine Kinder haben“, dann hast du geistliche Kinder. Hier ist ein ganzer Raum voller Brüder und Schwestern und wir haben einen himmlischen Vater. Wenn auch dein leiblicher Vater oft versagt hat, hast du einen himmlischen, der dich mit offenen Armen empfängt. Amen.